

1. MITeinander-Cup wird ein integratives und inklusives Fußballfest

Fußballer kicken Grenzen aus der Halle

Mit dem 1. MITeinander-Cup feiern die Bamberger am 20. Februar ein integratives und inklusives Fußballfest.

Wenn das runde Leder rollt, erhellt sich seine sonst eher nachdenkliche Miene. Abdul, der seinen wahren Namen nicht unbedingt verraten möchte, fühlt sich im Moment eigentlich richtig wohl. Er lebt seit neun Monaten in Bamberg, besucht endlich wieder eine Schule, hat neue Freunde gefunden. Das war nicht immer so, vor allem nicht kurz vor seiner Ankunft in der Domstadt. Über die Schrecknisse vor und während seiner Flucht spricht er aber nicht so gerne. Auch, weil er plötzlich wieder eingewechselt werden soll. „Muss weiterspielen“, ruft er noch mit einem angestrengten Lachen, bevor er an diesem Donnerstagabend wieder durch die Halle in der Feldkirchenstraße flitzt.

So wie Abdul geht es vielen Schutzsuchenden. Umso besser, dass es in Bamberg viele Menschen gibt, denen deren Schicksale nicht egal sind, die etwas tun wollen. Leute wie Robert Bartsch. Er und sein Förderkreis gookids haben es sich zur Aufgabe gemacht, sportlich-integrative Projekte im gesamten Landkreis zu unterstützen. Das Ziel: sozial benachteiligten Einheimischen und Flüchtlingen gleichermaßen den Zugang zum Sport zu erleichtern. Die ehrenamtlichen Helfer organisieren Gratis-Basare für Sportkleidung, koordinieren Sportgruppen und planen Veranstaltungen. Das nächste Highlight steht schon an: der MITeinander-Cup am 20. Februar.

Der 1. MITeinander-Cup 2016 in der Dreifachturnhalle der Berufsschule in der Ohmstraße versteht sich als buntes, sportliches Fest der Integration und Inklusion von jungen Menschen ab 14 Jahren. Dabei sein werden Teams aus mehreren Lebenshilfeeinrichtungen aus der Domstadt sowie Gruppen von minderjährigen, unbegleiteten Flüchtlingen, lokalen Sportvereinen und Mannschaften aus der sozialen Jugendarbeit. Ins Leben gerufen haben diesen Cup der Förder-



Integration per Fußballschuh: In der Dreifachturnhalle der Bamberger Berufsschule an der Ohmstraße wird fleißig für den 1. MITeinander-Cup trainiert. Fotos: Stephan Großmann

kreis gookids gemeinsam mit der Lebenshilfe Bamberg sowie der Offenen Jugendarbeit ja:ba. Da es nicht ums Gewinnen geht, spielen alle zusammen: Bamberger Jugendliche, Menschen mit Behinderung, Flüchtlinge. Überdies unterhalten lokale Größen aus Politik, Sport und Gesellschaft die Besucher bei einem Promi-Spiel und eine Tombola verspricht mit etwas Glück tolle Gewinne.

„Das ist ja großartig“, dachte sich Jürgen Eckert, als er von dem Turnier erfahren hatte. Er engagiert sich neben seiner Arbeit für das hiesige Erzbistum als Jugendtrainer der B-Junioren bei den Gaustadter Vereinen ASV und DJK. Neben Spielern der beiden Vereine hat Eckert drei unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge in seinem Kader. „Fußball ist eine wunderbare Möglichkeit, Integration anzustoßen“, sagt er. Außerdem sei seine Mannschaft schon immer international geprägt gewesen – Spieler von fast allen Kontinenten hatten das Trikot schon getragen. Daher war schnell klar, dass er ein Team bei

dem Turnier anmelden würde. Doch für eine gelungene Integration spiele auch Geld eine Rolle, sagt der gebürtige Mittelfranke. „Da ist es gut, dass sich Initiativen wie der Förderkreis gookids dafür einsetzen, Geld zu organisieren.“ Richtiges Netzwerken sei wichtig, wenn eine Integration nachhaltig gelingen solle. Eckert selbst tüfelt auch schon an neuen Projekten für das laufende Jahr. Als Internet-Redakteur des Erzbistums Bamberg verfügt er über das nötige Know-how, um Flüchtlingen wichtige Kenntnisse am Computer beibringen zu können. Schließlich müssten sie auch in der IT auf dem Laufenden bleiben, um den Anschluss an die hiesige Gesellschaft nicht zu verpassen. Aber jetzt kommen erst einmal die Fußballschuhe zum Einsatz.

Nach seinem Trainingsspiel kommt Abdul noch einmal kurz vorbei, Tschüss sagen. „Klar“, er freue sich schon auf den 20. Februar, auf den MITeinander-Cup. Denn dann kommen sie alle wieder zusammen. Er und seine

Freunde können gemeinsam kicken und für ein paar weitere Momente vergessen, warum ihr junges Leben sie in diese fremde, neue Welt gespült hatte. Denn auf dem Fußballplatz sind sie plötzlich alle gleich – egal wo sie herkommen oder wer sie sind. Und das macht sie eine kurze Zeit lang glücklich.

Stephan Großmann



Jugendtrainer Jürgen Eckert.